

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



LEITBILD

Das Jugendhaus Salesianum in Paderborn ist eine traditionsreiche Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit einem differenzierten Betreuungsangebot. Innerhalb unserer Einrichtung sind stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfsangebote eng miteinander verknüpft.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an sozialpädagogischen, traumapädagogischen, verhaltenstherapeutischen und erlebnispädagogischen Ansätzen. Wir wissen uns im Geist unserer Ordensgründer dem christlichen Menschenbild verpflichtet, wonach jeder Einzelne in seiner Persönlichkeit bedingungslos angenommen und respektiert wird.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das jeweilige Kind bzw. der Jugendliche mit seinen vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen, sowie mit seinem momentanen Bedarf an individueller Förderung und Unterstützung. Dies drückt sich aus in sechs Grunddimensionen unseres pädagogischen Handelns:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und des Sozialverhaltens
- Förderung von Teilhabe und Integration
- Förderung von Bildung und kultureller Kompetenz
- Förderung einer gesunden Lebensweise
- Förderung der Auseinandersetzung mit Werten und Glaubensfragen
- Förderung von tragfähigen Beziehungen im sozialen Umfeld

Unsere Zielgruppe sind männliche Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren. Träger des Jugendhaus Salesianum ist die Deutschsprachige Provinz der Kongregation der Oblaten des heiligen Franz von Sales, Rosental 1, 85072 Eichstätt.

Seit ihrer Gründung engagiert sich die Kongregation der Oblaten des heiligen Franz von Sales in der Jugendarbeit und Jugendhilfe. In dieser Tradition steht auch das Jugendhaus Salesianum seit seiner Übernahme durch die Oblaten im Jahre 1930. Ob nun Jugendbegegnung oder Resozialisierung, ob betreutes Wohnen oder Flüchtlingshilfe, immer wieder öffneten sich die Oblaten und das Haus in Paderborn für die Nöte und Sorgen der Zeit.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Name und Standort der Einrichtung Jugendhaus Salesianum
Busdorfwall 28
33098 Paderborn
Tel.: (05251) 1877-0
Fax: (05251) 1877-56

Internet: www.jugendhaus-salesianum.de
E-Mail: info@jugendhaus-salesianum.de

**Einrichtungsleiter
Erziehungsleitung /
stellv. Einrichtungsleiter** P. Bernd Heisterkamp
Fr. Sylke Henseleit

Ziele Das Jugendhaus Salesianum in Paderborn ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit einem differenzierten Hilfs- und Betreuungsangebot. Die Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, möchten wir auf ihrem je eigenen Weg ins Leben ganzheitlich unterstützen, fördern und begleiten. Hierbei orientieren wir uns an zeitgemäßen sozialpädagogischen, traumapädagogischen, verhaltenstherapeutischen und erlebnispädagogischen Ansätzen.

Zielgruppe Männliche Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren, nach §27 in Verbindung mit §§ 32, 34 SGB VIII, in Einzelfällen auch § 35a SGB VIII (Zusatzleistung) und § 41 SGB VIII (Zusatzleistung).

Ausschlusskriterien Nicht aufgenommen werden können Kinder und Jugendliche, die auf Grund von körperlicher oder geistiger Behinderung einen erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf haben, die akut selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten zeigen, die Suchtmittel konsumieren oder bei denen eine latente Suchtmittelabhängigkeit vorliegt.

Angebotsformen Das Betreuungsangebot im Jugendhaus Salesianum umfasst insgesamt 28 Plätze und gliedert sich auf in eine teilstationäre Tagesgruppe (10 Plätze) und zwei vollstationäre Wohngruppen (je 9 Plätze, je eine für 10-13jährige Jungen und 14-18jährige unbegleitete minderjährige Ausländer). Alle drei Gruppen nutzen gemeinsam die vorhandene Infrastruktur des Hauses, wie z.B. mittags den Speisesaal, den großzügigen Spiel- und Freizeitbereich sowie die vorhandenen Dienstfahrzeuge.

I. Integrativer Ansatz

Integrativer Ansatz Ganz bewusst verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen einen integrativen Ansatz. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund leben im Jugendhaus Salesianum zusammen mit deutschen Kindern und Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen hier Aufnahme gefunden haben. Durch die Schaffung mehrerer Begegnungsorte (Mahlzeiten, freizeitpädagogische Angebote, gemeinsame Ferienfreizeit im Sommer) ist das Jugendhaus Salesianum ein integrativer Lernort, an dem Kinder und Jugendliche einen respektvollen Umgang miteinander im Alltag erleben und einüben können. Das impliziert, kulturelle und sprachliche Verschiedenheit nicht als Einschränkung, sondern als gegenseitige Bereicherung zu erfahren. Im Sinne einer Peer Education befördert dieses alltägliche Miteinander darüber hinaus den Prozess der Eingliederung in die Gesellschaft sowie des Spracherwerbs, v.a. durch den Alltagsgebrauch der deutschen Sprache für die Bewohner der Wohngruppe umA.

II. Pädagogische Grundlagen

II.1. Aufnahmeverfahren Bereits vor der Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen werden alle notwendigen Vorinformationen zusammengetragen. Dazu gehören insbesondere Informationen über den biographischen Hintergrund, vorherige Hilfeverläufe sowie ggf. vorhandene ärztliche und/oder psychologische Gutachten.

Die Sorgeberechtigten und/oder die zuständigen Mitarbeiter¹ des Jugendamtes informieren rechtzeitig im Vorfeld der Aufnahme die Einrichtungsleitung über eventuelle Besonderheiten bei der Ernährung (z.B. im Fall von Diabetes mellitus) oder sonstige gesundheitliche Einschränkungen.

Am Aufnahmegespräch nehmen das Kind/der Jugendliche selbst, die Sorgeberechtigten und die Vertreter des Jugendamtes teil. Zunächst werden alle wichtigen, zur Klärung anstehenden Fragen bzgl. Beschulung, Besuchs- oder Telefonkontakten und sonstige grundsätzliche Themen der Unterbringung besprochen. Am Ende erfolgt die Aufnahme durch die ausdrückliche Zustimmung des Kindes/Jugendlichen selbst. Dieser erste Beziehungsschritt ist für die weitere Arbeit von entscheidender Bedeutung und besiegelt die Aufnahme. Im Normalfall ist neben der Einrichtungsleitung auch ein Vertreter des pädagogischen Teams der jeweiligen Gruppe bei diesem Aufnahmegespräch mit anwesend.

Aufnahme Wohngruppe (UMA) Auf Grund der besonderen Situation der unbegleiteten minderjährigen Ausländer werden vor allem auch der rechtliche Status, d.h. Vormundschaft und aktueller Stand des Asylverfahrens in den Blick genommen. An Hand des Clearingberichts werden ggf. noch zu leistende Elemente des Clearings festgelegt. Dazu gehören z.B.:

- medizinische Abklärung bzw. Erstuntersuchung und ggf. auch notwendige Versorgung
- Klärung der Vormundschaft sowie der rechtlichen Situation im Hinblick auf die Erteilung eines Aufenthaltsstatus
- ggf. Erfassung des traumatischen Hintergrunds des betreffenden Kindes oder Jugendlichen und Einleitung adäquater therapeutischer Unterstützung
- Hilfe bei der Auffindung von Familienangehörigen
- Mitwirkung an der Entwicklung realitätsnaher Perspektiven hinsichtlich zukünftiger Lebensgestaltung oder ggf. einer längerfristigen Unterbringung
- Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit einer möglichen Rückführung

II.2. Ziele

In den Gruppen finden die hier lebenden Kinder und Jugendlichen einen sicheren und Halt gebenden Lebensraum, der ihnen altersgemäße Betreuung und Förderung, eine feste Tagesstruktur, sowie Unterstützung bei der Bewältigung von anstehenden Entwicklungsaufgaben gewährt. Hier erfahren sie individuelle Wahrnehmung, Wertschätzung und Akzeptanz, können ihre vorhandenen Talente und Fähigkeiten zur Geltung bringen, und diese weiter entfalten. Auch wird ihnen bei der Entwicklung einer tragfähigen Zukunftsperspektive für ihr weiteres Leben zur Seite gestanden.

Zugleich ist die Gruppe ein sozialer Lernort, an dem sie einen respektvollen Umgang miteinander im Alltag erleben und einüben können. Das impliziert, die Unterschiedlichkeiten familiärer und sozialer Herkunft nicht als Einschränkung, sondern als gegenseitige Bereicherung zu erfahren. Neben der Möglichkeit zur Aufarbeitung vorhandener schulischer und verhaltensmäßiger Defizite bekommen die Kinder und Jugendlichen eine gesunde Lebensweise vermittelt. Dem Anspruch einer katholischen Einrichtung entspricht auch, sie bei der Auseinandersetzung mit für sie relevanten Wert- und Glaubensfragen zu begleiten und zu unterstützen.

Durch die Schaffung mehrerer Begegnungsorte (Mahlzeiten, freizeitpädagogische Angebote, Freizeiten) ist das Jugendhaus Salesianum auch ein integrativer Lernort, an dem Kinder und Jugendliche einen respektvollen Umgang miteinander im Alltag

erleben und einüben können. Das impliziert, kulturelle und sprachliche Verschiedenheit nicht als Einschränkung, sondern als gegenseitige Bereicherung zu erfahren.

II.3. Inhaltlich-methodische Umsetzung

Diese geschieht im Einzelnen unter folgenden Aspekten:

- **Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und des Sozialverhaltens**

Durch das alltägliche Zusammenleben im Gruppenalltag eröffnet sich den Bewohnern die Möglichkeit, (wieder) ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen, Akzeptanz und Wertschätzung zu erfahren. Dadurch, dass jedes Kind und jeder Jugendliche turnusmäßig bestimmte Aufgaben übernimmt, erfahren die Einzelnen sich als Teil einer Gemeinschaft, in der die Mitwirkung aller zum Gelingen des Ganzen beiträgt.

Jungenpädagogik Die besonderen Bedürfnisse der männlichen Klientel werden im Sinne einer geschlechtsbezogenen pädagogischen Arbeit im Alltag von uns ernst genommen (Jungenpädagogik). Dabei sehen wir geschlechterspezifisches Handeln nicht so sehr als Methode, sondern mehr als eine pädagogische Haltung an, die sich auf viele unterschiedliche Aktionsfelder in der Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bezieht. Das impliziert z.B. die Sensibilisierung für geschlechtsbedingte Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit untereinander, sowie der Bereitschaft, eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Auch die eigene und fremde Körperwahrnehmung und die Auseinandersetzung mit männlichen Vorbildern spielen dabei eine große Rolle.

Umgang mit psychischer Belastung Die überwiegende Mehrheit unbegleiteter minderjähriger Ausländer ist psychisch belastet. Viele von ihnen haben traumatische Erfahrungen gemacht. Deshalb orientiert sich das pädagogische Handeln in der Wohngruppe umA am traumatherapeutischen Grundsatz „sichern vor heilen“. Wir arbeiten klientenzentriert in den therapeutischen Grundhaltungen Empathie, Akzeptanz und Authentizität. Wir akzeptieren mögliche Widerstände und gehen empathisch auf Vorbehalte und Ängste ein. Nicht jeder unbegleitete minder-jährige Ausländer leidet jedoch an einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Manche psychische Auffälligkeiten (Aggression, Rebellion, selbstverletzendes Verhalten, Alkoholmissbrauch) können auch aus einer Anpassungsstörung herrühren. Dazu bedarf es der professionellen Diagnostik. PTBS-belastete Jugendliche begleiten und fördern wir im Jugendhaus Salesianum in Zusammenarbeit mit der LWL Klinik für Kinder und Jugendliche in Paderborn. Über dieses Gruppenangebot soll sowohl die Selbstwirksamkeit der

Jugendlichen gestärkt als auch die Akzeptanz psychologischer Hilfsangebote insgesamt erhöht werden.

*Respektvolles und
vorurteilsfreies
Verhalten*

Bei der Planung von gemeinsamen Aktivitäten, der Durchführung von Gruppengesprächen sowie bei einzelnen pädagogischen Angeboten wird stets auf einen respektvollen und vorurteilsfreien Umgang miteinander geachtet. Dazu gehören die Förderung einer entsprechenden Gesprächskultur, der konsequente Einbezug aller Gruppenmitglieder in sie betreffende Entscheidungen, eine alters- und situationsangemessene Informationsweitergabe sowie der kultursensible Umgang mit den kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen der Kinder und Jugendlichen. Beispielsweise werden die religiösen Feste und Feiertage aus dem christlichen und islamischen Kulturkreis oder die entsprechenden Ess- und Trinkgewohnheiten in die Planung mit einbezogen. Auf diese Weise können nicht nur die grundsätzlich vorhandene Unterschiedlichkeit der Charaktere, sondern auch die spezifischen Verschiedenheiten von Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationalitäten als wechselseitige Ergänzung und als gegenseitige Bereicherung erlebt werden. Ebenso gehört in diesen Bereich die konsequente Sanktionierung von grenzverletzendem und gewaltbareitem Verhalten, sowie verbaler und / oder körperlicher Übergriffigkeit.

*Strukturierter
Alltag*

Klare Tagesstrukturen und wiederkehrende Routinen prägen unseren pädagogischen Alltag und schaffen so einen Rahmen, in dem die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen Sicherheit und Verlässlichkeit erleben. Wir gestalten die Anwesenheitsphasen im Jugendhaus Salesianum als pädagogisch klar strukturierte Alltagserfahrung, innerhalb derer die Einzelnen ihre festen Zeiten inklusive der notwendigen Rückzugsmöglichkeiten finden, und gemeinsame Aktivitäten konzentriert stattfinden. In der Schulzeit werden unter der Woche das Frühstück und das Mittagessen von den beiden stationären Gruppen und das Mittagessen auch von der Tagesgruppe im gemeinsamen Speisesaal eingenommen. Abends, an Wochenenden und in den Ferien findet die Verpflegung auf der jeweiligen Gruppe statt. Auch die Hausaufgaben und Übungen werden in den eigenen Zimmern auf der jeweiligen Gruppe erledigt, während das Freizeitprogramm gruppenübergreifend stattfindet.

Das nachmittägliche Freizeitprogramm im Jugendhaus Salesianum wird durch verschiedene freizeitpädagogische Angebote strukturiert. Hierbei erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, zwischen unterschiedlichen AG-Angeboten ihre sportlichen, musischen und kreativ-künstlerischen Vorlieben zu wählen. Die AG's werden jeweils von den Pädagogen der einzelnen Gruppen vorbereitet und durchgeführt. In der Regel betreuen zwei pädagogische Kräfte (eine Fachkraft und eine Hilfskraft oder zwei Fachkräfte) jeweils ein Angebot. An jedem Nachmittag laufen drei bis vier solcher Angebote parallel, so dass den verschiedenen

Interessengebieten damit Rechnung getragen werden kann. Alternativ können die Kinder und Jugendlichen auch externe Freizeitangebote wie z.B. die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder Ähnliches zur Freizeitgestaltung wählen. Die AGs tragen mit dazu bei, dass die Bewohner ihre eigenen Stärken entdecken und vorhandene Aggressionen abgebaut werden.

Wichtig ist, dass die Freizeit gestaltet wird, das heißt: Es gibt keine Beliebigkeit, sondern Wahlpflicht. Die freizeitpädagogischen Angebote umfassen sportliche, künstlerisch-musikalische und erlebnisorientierte Angebote. Als feste Größen haben sich folgende Angebote über die Jahre bewährt und werden deshalb dauernd angeboten:

- Fußball, Leichtathletik, Spiele, Modelleisenbahn, Schwimmen, Fitness, Kochen, Kanufahren / Segeln und Musik im Jugendhaus

Bis auf Segeln und Kanufahren finden alle diese Angebote wöchentlich statt. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden sich jeweils für den Zeitraum zwischen den Schulferien für eine bestimmte AG pro Tag, so dass ein individuelles Curriculum der Freizeitgestaltung für jeden Bewohner zu Stande kommt. Vorschläge für neue AG-Angebote können von den Kindern und Jugendlichen jeweils zum Halbjahreswechsel eingebracht werden. In den Gruppengesprächen sammeln die Gruppensprecher alle Vorschläge und bringen diese in den Sprecherrat ein. Nach Sichtung der eingegangenen Ideen werden diese auf mögliche Realisierung überprüft (Kosten, versicherungstechnische Aspekte, etc.). Anschließend wird den Bewohnern eine Liste möglicher AG's für das nächste Halbjahr vorgelegt und durch Abstimmung eine Entscheidung herbeigeführt, welche AG's angeboten werden.

Diese straffe Wochenstruktur begegnet der weitgehenden Strukturlosigkeit, die die Bewohner aus dem Alltag ihrer Herkunftsfamilien kennen und unterstützt ihre Bereitschaft Struktur auch außerhalb der Einrichtung annehmen zu lernen. Hier zeigt sich am deutlichsten der qualitative Unterschied zwischen der pädagogischen Arbeit in der Tagesgruppe und in der Wohngruppe. Während in der Tagesgruppe der Wechsel zwischen Herkunftssystem und Gruppe Tag für Tag neu praktiziert wird, bereitet das Leben in der Wohngruppe die Bewohner auf die Verselbstständigung vor.

Den Bewohnern der Wohngruppe umA bietet die äußere Struktur nach den zumeist traumatisierenden Erlebnissen der Auflösung von persönlichen, familiären, sozialen, kulturellen, staatlichen und religiösen Gewissheiten (in ihrer Heimat, durch und auf ihrer Flucht) Raum für inneren Halt und unterstützt die Bereitschaft Routinen und feste Strukturen als hilfreich und sinnvoll gerade auch für den Prozess der Verselbstständigung anzunehmen.

Umgang mit Konflikten Nicht zuletzt bedeutet das Zusammenleben in einer Gruppe immer auch das Entstehen von Konflikten und Spannungen. Solche

Konflikte gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zu bearbeiten, und ihnen auf diese Weise adäquate Lösungsstrategien an die Hand zu geben, stellt einen weiteren wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit dar. Hier spielt ebenfalls der geschlechtsspezifische Aspekt eine große Rolle, da männliche Kinder und Jugendliche erfahrungsgemäß in einem geschlechtshomogenen Rahmen anders agieren als in einem koedukativen Setting, und sich dadurch entsprechende pädagogische Handlungsmöglichkeiten, mitunter aber auch konkreter Handlungsbedarf ergeben.

• Förderung von Teilhabe und Integration

Gestaltung des eigenen Lebensumfelds

Indem die Kinder und Jugendlichen in die äußere Gestaltung ihres alltäglichen Lebensumfelds und des Gruppenbereichs mit einbezogen werden, erfahren sie Selbstwirksamkeit, Handlungskompetenz, und bekommen z.B. von Besuchern positives Feedback. Vorschläge zur Einrichtung der Gemeinschaftsräume oder des hauseigenen Freizeitbereichs können auf den jeweiligen Ebenen der Beteiligung von den Kindern und Jugendlichen eingebracht werden. Außerdem werden alle Bewohner an der Planung und Durchführung von Festen des Hauses beteiligt (Franz-von-Sales-Fest, Sommerfest usw.)

Zu den verschiedenen Ebenen der Beteiligung, vgl. Anlage A: „Beteiligungsrechte und -möglichkeiten“

Förderung von Sozialkontakten

Des Weiteren wird die Anbindung an örtliche Vereine, Verbände, Sport- oder Musikgruppen für möglichst viele Kinder und Jugendliche angestrebt, um eine unnötige Horizontverengung zu vermeiden, und über die Gruppe bzw. die Einrichtung hinaus auch die Entwicklung von Freundschaften mit Gleichaltrigen sowie den Aufbau von sozialen Kontakten zu unterstützen. Die Freunde und Schulkameraden der Bewohner dürfen diese nach Absprache in der Gruppe besuchen, und sie können z.B. Geburtstage oder sonstige Festtage (Fastenbrechen, Konfirmation, Firmung, Schulabschluss o.ä.) im Haus bzw. in den Räumen der jeweiligen Gruppe feiern.

• Förderung von Bildung und kultureller Kompetenz

Schulische Bildung

Innerhalb der Gesamteinrichtung legen wir Wert auf die Vermittlung von kulturellen Grundlagen sowie auf die Ermöglichung von aktiver Teilnahme an vorhandenen Bildungs- und Kulturangeboten. Die Unterstützung des schulischen Bildungsauftrags leisten wir in allen Gruppen durch adäquate Hilfestellung bei den täglichen Hausaufgaben, die Schaffung einer konzentrierten

Lernatmosphäre im Haus sowie im Bedarfsfall auch durch die Vermittlung von geeigneten Nachhilfe- und Förderangeboten. Wir nehmen mindestens einmal monatlich Kontakt auf zu den Schulen, die unsere Kinder und Jugendlichen besuchen.

*Verzahnung von
Jugendhilfe und Schule,
bzw. Ausbildung*

Da auch Schule und Ausbildung eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einnehmen, ist das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule, bzw. Ausbildungsbetrieb besonders wichtig. Gerade Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf im schulischen Verhaltens- und Leistungsspektrum erhalten in den Gruppen neben einer festen Tagesstruktur intensive Förderung und Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben, Vorbereitung von Klausuren und Referaten, sowie regelmäßige Rückmeldungen zu ihrem Verhalten am Schulvormittag. Die Vorbereitung der Aufnahme, bzw. der Begleitung eines Praktikums, einer Einstiegsqualifizierung oder einer Ausbildung kommt ein hoher Stellenwert zu.

*Sprachunterricht für
Flüchtlinge*

In der Wohngruppe umA ist für die minderjährigen Migranten der Erwerb der deutschen Sprache die grundlegende Voraussetzung für Bildung und Teilhabe. Eine individuelle Sprachförderung von Deutsch als Fremdsprache ist durch das vereinheitlichte Vorgehen für die Unterrichtung im gemeinsamen europäischen Referenzrahmen und der entsprechend zur Verfügung stehenden Arbeitsmaterialien gegeben. Ehrenamtliche, Lehrer und die Sprachmittler und Pädagogen der Wohngruppe umA fördern überwiegend individuell aber auch im kleinen Lernsetting die Erweiterung der Sprachkompetenz der ausländischen Kinder und Jugendlichen im Jugendhaus. Dies geschieht schulvorbereitend in der Regel zweistündig am Vormittag und schulergänzend am Nachmittag.

Kulturelle Grundmuster

Für Kinder und Jugendliche, die aus anderen Kulturkreisen kommen, ist es von großer Bedeutung, sich in unserer Gesellschaft nicht nur materiell, sondern auch geistig zurecht zu finden. Dazu gehört das Kennenlernen und Verstehen von kulturellen Grundmustern, wie z.B. Umgangsformen, Ästhetik, Ess- und Trinkgewohnheiten, Fest- und Feiergebräuche, verschiedene Lebensformen und -stile, um nur einige Ausdrucksformen zu nennen. Diese sollen nicht in Form von reinen Wissensinhalten den Kindern und Jugendlichen an die Hand gegeben, sondern in der konkreten Alltagspraxis als kulturelles Allgemeingut erlebbar und erfahrbar gemacht werden.

Sprach- und Kulturmittler

Der in der Wohngruppe UMA eingesetzte Sprach- und Kulturmittler schlägt durch seine eigene Lebens- und Migrationserfahrung die Brücke zwischen der „alten“ heimatlichen Kultur der ausländischen Kinder und Jugendlichen und der „neuen“ Welt, in die sie hineinwachsen sollen. Dabei ist dieser Mittler als Vorläufer zu verstehen, der unverständliche, unangenehme Erfahrungen und unangemessene Reaktionen aus der Sicht zweier Kulturen

verstehet, deutet, vermittelt und ggf. auch korrigierend eingreifen kann.

Zugang zu Medien Über den Zugang zu Medien wie Büchern, Fernsehen, Internet und Zeitung wird den Bewohnern ermöglicht, ihr Wissen und ihre Allgemeinbildung immer wieder zu erweitern und zu vertiefen. Bei der Nutzung von digitalen Medien wird besonders darauf geachtet, dass die übermittelten Inhalte altersgemäß und nicht pornografischer oder gewaltverherrlichender Natur sind. Hierzu bedienen wir uns der vorhandenen technischen Möglichkeiten. Innerhalb der jeweiligen Gruppe steht den Kindern und Jugendlichen ein eigener Computerarbeitsplatz zur Verfügung. Dessen Nutzung geschieht nach Absprache mit dem Dienst habenden Pädagogen.

Auch die Teilnahme an Kulturveranstaltungen wie Theater-, Kino- und Konzertbesuchen sowie die Förderung eigener musikalischer und kreativer Aktivitäten wird monatlich angeboten. Hierfür stehen im Jugendhaus Salesianum ebenfalls räumliche und personelle Ressourcen zur Verfügung.

• Förderung einer gesunden Lebensweise

Gesundheitliche Versorgung Für alle Bewohner des Jugendhaus Salesianum ist angemessene gesundheitliche Betreuung und Versorgung im Krankheitsfall gegeben. Die notwendigen Routineuntersuchungen (Zahnarzt, Augenarzt usw.) werden ebenso beachtet wie die Nutzung ggf. benötigter Hilfsmittel (Zahnsperre, Brille etc.). Im Hinblick auf Routineuntersuchungen beteiligen wir die Eltern, bzw. Erziehungsberechtigte. Im Einzelfall erhöhter medizinisch indizierter Betreuungsaufwand, wie z.B. im Fall von Diabetes mellitus, wird nach vorheriger Absprache als Zusatzleistung angeboten (s. Zusatzleistungen).

Bei den im Speisesaal angebotenen Mittagsmahlzeiten sowie bei Frühstück und Abendessen, das auf den Gruppen angeboten wird, achten wir auf gesunde und abwechslungsreiche Auswahl der Speisen.

Prävention Die Heranführung der Kinder und Jugendlichen an eine gesunde und gesundheitsfördernde Lebensweise geschieht einerseits durch tägliche Sportangebote im Freizeitbereich, und eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, sowie andererseits durch die Prävention von Tabak-, Alkohol und Suchtmittelkonsum. Gemäß den Bestimmungen des nordrhein-westfälischen Nichtraucherschutzgesetzes (NiSchG) vom 20.12.2007 in der geänderten Fassung vom 01.05.2013 gilt in allen öffentlichen Räumlichkeiten des Jugendhaus Salesianum für Bewohner und Mitarbeiter ein striktes Rauchverbot.

- **Förderung der Auseinandersetzung mit Werten und Glaubensfragen**

Ort der Begegnung Das Jugendhaus Salesianum ist traditionell von seiner Geschichte her eine Stätte gelebten christlichen Glaubens und durch die hier lebenden und arbeitenden Ordensmitglieder zugleich ein Ort der alltäglichen Begegnung mit Menschen, die christliche Werte und Ideale vertreten. Gemäß unserem Leitbild sind auch die übrigen pädagogischen Mitarbeiter dazu angehalten, in ihrer täglichen Arbeit vorurteilsfrei und respektvoll mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen umzugehen, und ihnen auf diese Weise überzeugend die christlichen Werte im Alltag vorzuleben.

Darüber hinaus versuchen wir, den Kindern und Jugendlichen den nötigen Freiraum für eine ehrliche Auseinandersetzung mit ihren eigenen Wertvorstellungen zu geben, und sie auf der Suche nach einem gelingenden Lebensentwurf sowie der Entwicklung für sie geeigneter Wert- und Glaubensmaßstäbe zu begleiten und zu unterstützen. Hier ist keineswegs die Vermittlung von abstrakten ethischen oder religiösen Normen angezielt, sondern vielmehr die lebenspraktische Anwendung von Werten, z.B. in konkreten Entscheidungssituationen: Partnerschaft, Berufswahl etc.

- **Förderung von tragfähigen Beziehungen im sozialen Umfeld**

Nachhaltige Beziehungsarbeit Der Horizont unserer pädagogischen Arbeit geht grundsätzlich über das hinaus, was die Kinder und Jugendlichen während der Zeit im Jugendhaus Salesianum für sich selbst entfalten und neu entdecken können. Dies wird u.a. daran deutlich, dass wir jeden Bewohner bereits während der Unterbringung bei uns in dem Bemühen unterstützen, sich außerhalb und innerhalb der Einrichtung ein Netzwerk von hilfreichen Beziehungen und Sozialkontakten aufzubauen, das auch nach Beendigung des Aufenthalts tragfähig und stabil bleibt.

Neben den unmittelbaren Familienangehörigen, Eltern und Geschwistern sind ggf. weitere Familienmitglieder, Freunde und Bekannte unter dem Aspekt der Verlässlichkeit und positiven Stabilisierung bewusst wahrzunehmen und über persönliche Ansprache, Hinweise, sowie konkreten Einbezug in gemeinsame Aktivitäten für diese bedeutsame Aufgabe zu gewinnen. Nur so kann die Nachhaltigkeit der zusammen mit dem betreffenden Kind oder Jugendlichen erreichten Ziele dauerhaft erreicht werden.

II.4. Partizipation

Partizipation geschieht im Jugendhaus Salesianum auf mehreren unterschiedlichen Ebenen. Wie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen persönlich, in der Gruppe und auf Hausebene stattfindet, regelt das Beteiligungskonzept, das in Anlage A des pädagogischen Konzeptes ausgeführt wird.

II.5. Beschwerdemanagement

Die Kinder und Jugendlichen haben im Jugendhaus Salesianum die Möglichkeit, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren und sind über den Beschwerdeweg und die Vorgehensweise informiert. Der Begriff „Beschwerde“ ist in diesem Zusammenhang auch als Idee bzw. Verbesserungsvorschlag zu verstehen und im Dialog mit den Pflichten und der nötigen Eigenverantwortung (Erziehungsziel), insbesondere der jugendlichen Bewohner, zu sehen.

Eine detaillierte Darstellung unseres Beschwerdemanagements findet sich in der Anlage B: „Beschwerdemanagement“

II.6. Eltern- und Familienarbeit

Der Arbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten in Tagesgruppe und Wohngruppen kommt in der alltäglichen Arbeit im Jugendhaus Salesianum eine große Bedeutung zu. Gemäß dem vorrangigen Ziel, die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten nicht aus ihrer Verantwortung zu entlassen, sondern sie zu entlasten, bieten wir im teilstationären Bereich auf mehreren Ebenen Elternarbeit an:

- durch mindestens wöchentliche Gespräche mit dem Bezugserzieher¹
- durch Beteiligung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten an allen das Kind oder den Jugendlichen betreffenden Grundsatzentscheidungen oder wichtigen Begebenheiten
- durch die Einladung zu Festen und Veranstaltungen des Hauses

Wir orientieren uns bei der Arbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten am systemischen Beratungsansatz. Dieser besagt, dass das Verhalten eines Kindes oder Jugendlichen niemals isoliert zu betrachten ist, sondern als Ausdruck eines Konflikts im Herkunftssystem oder Bezugssystem verstanden werden kann. Das Verhalten wird dabei als Symptom gesehen, mit dessen Hilfe einer bestimmten Rollenzuschreibung (z.B. das hilflose kleine Kind, der Vermittler im Streit der Erwachsenen o.ä.) Genüge getan werden soll. Einzelne Mitarbeiter sind in systemischer Arbeit besonders geschult und bringen diese Kompetenz in die tägliche Arbeit mit den Herkunftsfamilien ein.

Grundsätzlich gestaltet sich die Elternarbeit im Gruppenalltag jeweils einzelfallabhängig und bedarfsorientiert. Wenn, wie in den

meisten Fällen, eine Rückführung in das Herkunftsmilieu das angestrebte Ziel darstellt, intensiviert sich vor dem Ende der Unterbringung die Arbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten nochmals dahin gehend, dass eine sinnvolle erzieherische Strategie für die Zeit nach der Maßnahme gemeinsam entwickelt wird. Dabei fließen die Kenntnisse und die Fachkompetenz der pädagogischen Mitarbeiter sowie die gemachten Erfahrungen aus der Zeit in der Tagesgruppe oder den Wohngruppen ebenso ein wie das erzieherische Vorgehen der Bezugspersonen, das sich im Alltag bewährt, und von ihnen auch als realistisch umsetzbar angesehen wird.

II.7. Zusatzleistungen²

Ambulante Nachbetreuung (§41)

Das Angebot einer ambulanten Nachbetreuung von jungen Volljährigen gemäß §41 SGB VIII durch Mitarbeiter des Jugendhaus Salesianum stellt eine Leistung dar, die im Einzelfall mit dem zuständigen Jugendamt vereinbart und über Fachleistungsstunden abgerechnet wird. Zielgruppe sind hier ehemalige Bewohner, denen auf diese Weise Kontinuität in der geleisteten Beziehungsarbeit und in der Erreichung gemeinsam entwickelter Ziel-perspektiven vermittelt werden kann.

Betreuung von Kindern / Jugendlichen mit Diabetes mellitus

Seit 2015 besteht eine Absichtserklärung zur Kooperation mit dem Diabeteszentrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin St. Louise in Paderborn. Sowohl im vollstationären als auch im teilstationären Bereich stellt die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus eine Zusatzleistung dar, die entsprechend der geltenden Vereinbarungen mit den zuständigen Kostenträgern in Form einer Tagespauschale abgegolten wird.

Die Einzelheiten des Zusatzangebots finden sich in der Beschreibung der Individuellen Zusatzleistung „Betreuung und Förderung von an Diabetes erkrankten Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung“ (s. Anlage)

Aufnahme von seelisch behinderten Kindern und Jugendlichen (§35a)

Die Aufnahme von seelisch behinderten Kindern und Jugendlichen kann nach Absprache mit dem zuständigen Jugendamt in Einzelfällen erfolgen. Eine solche Hilfe nach §35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) ist in der Regel dann angezeigt, wenn

- die seelische Gesundheit eines Kindes bzw. Jugendlichen länger als sechs Monate von dem für sein Lebensalter typischen Zustand abweicht und
- seine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben dadurch bereits beeinträchtigt oder eine Beeinträchtigung mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

Voraussetzung für eine Aufnahme nach §35a ist, dass das betreffende Kind/der betreffende Jugendliche von dem von uns angebotenen Setting aller Voraussicht nach profitieren wird (innewohnende Einrichtungsleitung, AG-System, überschaubare Einrichtung) und dass mit den uns in einer Regelgruppe zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen der pädagogische Bedarf gedeckt werden kann. Hierbei sind fachlich und verantwortlich abgewogene Einzelfallentscheidungen unumgänglich. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Kinder oder Jugendliche mit zum Teil extremen Verhaltensauffälligkeiten vom Zusammenleben in der Gruppe mit weniger auffälligen Bewohnern positiv beeinflusst werden.

III. Rahmenbedingungen

III.1. Umgebung Das Jugendhaus Salesianum liegt am östlichsten Punkt des Innenstadtrings von Paderborn. Der Stadtkern mit zentralen Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten ist nur wenige Gehminuten vom Haus entfernt. Die meisten Schulformen (Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufskolleg) sind fußläufig erreichbar, ebenso viele Freizeiteinrichtungen. Der Hauptbahnhof Paderborn ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 10' erreichbar.

III.2. Räumliche Ausstattung Den einzelnen Gruppen stehen im Hauptgebäude des Jugendhaus Salesianum jeweils eine eigene Etage mit

- 6 Einzelzimmern und 2 Doppelzimmern in der Tagesgruppe
- 9 Einzelzimmern in der Wohngruppe der 10-13jährigen
- 9 Einzelzimmern in der Wohngruppe der 14-18jährigen umA

mit jeweils

- Selbstversorgerküche
- einem gemeinschaftlichen Wohn- und Essbereich
- eigenen Sanitäranlagen und WC
- Fernseh- und Computerarbeitsraum zur Verfügung.

Als Erlebnis- und Erfahrungsorte stehen den Kindern und Jugendlichen im Jugendhaus Salesianum gruppenübergreifend ein

- abgegrenztes Freigelände mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten (u.a. Grillen, Freizeitsport)
- Jugendcafé mit Kicker, Billard, Tischtennis
- Speisesaal
- Fitnessraum
- Musikraum
- Modelleisenbahnraum
- Konferenz- und Besprechungsräume zur Verfügung.

III.3. Qualitätssicherung³ Qualitätssicherung geschieht im Jugendhaus Salesianum durch Konzept-, Team- und Personalentwicklung.

Konzeptentwicklung

- Regelmäßige Konzeptionsüberprüfung und Weiterentwicklung des bestehenden Angebots durch die Einrichtungsleitung in

Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team sowie externen Fachberatern

- Überprüfung und Sicherung der angebotenen Leistungen im Hinblick auf gleich bleibende Qualität
- Korrektur oder Ergänzungen bei grundlegenden Änderungen der Bedarfe oder des bestehenden Angebots
- Fachlicher Kontakt und Austausch mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden

Teamentwicklung

- Fach- und fallbezogener Austausch innerhalb der einzelnen pädagogischen Teams im Rahmen von wöchentlichen Teambesprechungen
- Begleitung der Teambildung und Teamfindung durch externe Fachberater sowie durch die Erziehungs- bzw. Einrichtungsleitung
- Multiprofessionalität in den Bereichen der Einrichtung, wo diese sachlich und inhaltlich angezeigt ist

Personalentwicklung

- Überprüfung der persönlichen und fachlichen Qualifikation neuer Mitarbeiter im Vorstellungsgespräch, Vereinbarung von Hospitationen und Probezeiten
- Begleitung neuer Mitarbeiter während der Einarbeitungszeit durch Reflexionsgespräche mit dem Gruppenleiter bzw. mit dem Erziehungsleiter
- themenbezogene / klientenbezogene Fortbildungsangebote für die pädagogischen Mitarbeiter (z.B. Schulung in Bezug auf die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus)
- turnusmäßige Mitarbeitergespräche mit dem Erziehungsleiter bzw. Einrichtungsleiter
- gezielte Personalpflege sowohl durch die Leitung wie durch den einzelnen Mitarbeiter (Schaffung einer positiven Arbeitsatmosphäre)

Supervision/ Intervision

Für die Mitarbeiter der jeweiligen Bereiche (teil- und vollstationär) und für die Leitungskräfte findet in vierwöchigen Abständen Supervision unter Einbezug eines externen Supervisors statt.

Darüber hinaus wird im Rahmen der wöchentlichen Teambesprechungen auch die kollegiale Fallberatung (Intervision) gepflegt.

Dokumentation

Auf Ebene der einzelnen Gruppen findet die Dokumentation statt in Form von

- fallbezogener bzw. klientenbezogener Einzeldokumentation sowie als
- Tagesdokumentation der pädagogischen und gruppeninternen Abläufe.

III.4. Kooperationen

Kooperationen bestehen mit nahezu allen weiterführenden Schulen in und um Paderborn, mit der örtlichen Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, sowie mit niedergelassenen Hausärzten, Kinderärzten und Zahnärzten.

Im Bereich der Wohngruppe umA besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes Paderborn (MiCaDo) in Bezug auf die Asylverfahrensberatung und die Inanspruchnahme von Diensten des Dolmetscherpools Carilingua.

Im Bereich der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus besteht seit 2015 eine eigene Absichtserklärung zur Kooperation mit dem Diabeteszentrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin St. Louise in Paderborn.

Mit dem Fanprojekt des SCP07 Paderborn besteht eine Zusammenarbeit in Form eines wöchentlichen gemeinsam betreuten offenen Nachmittagsangebotes Fußball.

Im Bereich der Schutzkonzeptentwicklung arbeiten wir mit der Kinder- und Jugendhilfe Herzenskinder e.V. in Hagen zusammen.

Im 2. Schulhalbjahr 2017/2018 unterstützten wir die Schulsozialarbeit der Gesamtschule Elsen bei der Übermittagsbetreuung für verhaltensauffällige Kinder in der Eingangsklasse. Nach 2013/2014 ist dies die zweite Kooperation mit einer Gesamtschule.

Träger der Einrichtung

Träger des Jugendhaus Salesianum ist die

Deutschsprachige Provinz der
Oblaten des heiligen Franz von Sales
Rosental 1
85072 Eichstätt
Tel.: (08421) 93489-0
Fax: (08421) 93489-35

Verantwortlich: P. Thomas Vanek
Rechtsform: Körperschaft des öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.)

Seit ihrer Gründung im Jahre 1872 engagiert sich die Kongregation der Oblaten des heiligen Franz von Sales (OSFS) weltweit in der Jugendarbeit und Jugendhilfe. In dieser Tradition steht auch das Jugendhaus Salesianum in Paderborn.

ANLAGE A: BETEILIGUNGSRECHTE UND -MÖGLICHKEITEN

3 Ebenen der Beteiligung

Die Beteiligungsrechte der Kinder und Jugendlichen im Jugendhaus Salesianum sind auf drei Ebenen anzusiedeln:

- auf persönlicher Ebene
- auf Gruppenebene
- auf Ebene der Gesamteinrichtung

persönliche Ebene

Die Kinder und Jugendlichen sind am Hilfeplanverfahren und an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt.

In Vorbereitung eines Hilfeplangesprächs werden halbjährige Berichte durch den jeweiligen Bezugsbetreuer erstellt. Diese Berichte werden i.d.R. mit einem zeitlichen Vorlauf von 14 Tagen mit dem entsprechenden Kind / Jugendlichen unter dem Blickwinkel erörtert, ob die Sicht des Kindes/Jugendlichen auf seine Entwicklung entsprechend dargestellt ist und/oder Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden müssen. Erst nach dieser Endredaktion wird der Bericht an das zuständige Jugendamt und die Sorgeberechtigten versandt.

Gruppenebene

Die Kinder und Jugendlichen sind kontinuierlich an den sie betreffenden Belangen ihrer Gruppe beteiligt und gestalten diese mit. Maßgeblich findet die Beteiligung in Form von wöchentlichen Gruppengesprächen statt.

Für diese Gruppengespräche gelten folgende Standards:

- Um eine Regelmäßigkeit sicherzustellen, sind Termine eher zu verschieben, als die Gruppengespräche ausfallen zu lassen.
- Der Teilnehmerkreis setzt sich zusammen aus möglichst allen Kindern und Jugendlichen (entwicklungsbezogen) und den Pädagogen¹ der jeweiligen Gruppe.
- Es soll die Möglichkeit bestehen, auf Wunsch der Erzieher¹ oder auch der Kinder und Jugendlichen, Gäste einzuladen.
- Die Leitung des Gesprächs sollte möglichst immer vom Gruppensprecher/Stellvertreter übernommen oder von diesen delegiert werden.
- Die Gruppe berät und entscheidet über die unten aufgeführten Inhalte. Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen.
- Die Tagesordnung für das kommende Gespräch soll für alle ersichtlich sein und den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, eigene Punkte mit einzubringen.
- Bestimmte Themen, die nur einzelne Kinder und Jugendliche oder Altersgruppen betreffen, sollten außerhalb des Gruppengesprächs im kleineren Rahmen besprochen werden, z.B. Aufklärungsgespräche.

- Begleitend soll die Gesprächsrunde nicht durch Essen oder Trinken zu sehr gestört werden.
- Neben verbalen sollen auch spielerische Elemente genutzt werden (z.B. Kooperationsspiele, künstlerische Tätigkeiten, usw.)
- Die Gruppengespräche sollen methodisch so gestaltet sein, dass sie für die beteiligten Personen attraktiv sind. Zum Beispiel kann das Gespräch in einen Gruppenabend eingebunden sein.

Inhalte der Gruppengespräche sollen z.B. sein:

- Ideenfindung und Planungen zu Freizeitaktivitäten und Ferienfreizeiten
- Sammlung von Vorschlägen für Freizeit-Ag's (halbjährlich)
- Essens-, Einkaufs- und Küchendienstplanung
- Informationsweitergabe
- Klärung von Konflikten, welche die gesamte Gruppe betreffen
- Reflexion und Weiterentwicklung von Gruppenregeln
- Bearbeitung von fachlichen Themen (z.B. Sexualität, Sucht usw.)
- Überprüfung von Vereinbarungen an Hand von Befragungen
- Umsetzung des Beschwerdemanagements für die Kinder und Jugendlichen auf Gruppenebene
- Bearbeitung von Aufträgen

Ebene der Gesamteinrichtung

Auf Ebene der Gesamteinrichtung bildet der Sprecherrat die organisierte Beteiligungsform für die Kinder und Jugendlichen im Jugendhaus Salesianum. Dem Sprecherrat gehören die Gruppensprecher jeder einzelnen Gruppe und ihre Stellvertreter als ständige Mitglieder an. Des Weiteren werden Nachrücker gewählt, die bei Bedarf den Sprecherrat vervollständigen. Die Gruppensprecher und ihre Stellvertreter werden in freier und geheimer Wahl von den Kindern und Jugendlichen in den jeweiligen Gruppen gewählt.

Als weitere ständige Mitglieder gehören jeweils die Gruppenleiter¹ der Tagesgruppe und der beiden Wohngruppen, sowie der Erziehungsleiter¹ und der Einrichtungsleiter¹ dem Sprecherrat an.

Für die Sitzungen des Sprecherrats gelten folgende Standards:

- Der Sprecherrat tagt bei Bedarf, mindestens aber zweimal jährlich. Als Bedarf wird der Antrag mindestens zweier Gruppensprecher (gegebenenfalls ihrer Stellvertreter) oder der Leitung der Einrichtung (Erziehungs- oder Einrichtungsleitung) angesehen.

- Es besteht die Möglichkeit, Gäste zu einzelnen Themen einzuladen.
- Der Vorstand des Sprecherrats besteht aus einem Vorsitzenden und einem Schriftführer. Die Leitung der Sitzungen obliegt dem Vorsitzenden.
- Der Vorsitzende und der Schriftführer werden in geheimer Wahl durch den Sprecherrat aus den Reihen der Gruppensprecher gewählt. Ihre Amtszeit beträgt ein Jahr.
- Es gelten klare Gesprächsregeln und es herrscht Transparenz über die Mitsprache- und Entscheidungsmöglichkeiten. Bei einer Entscheidung bezüglich der unten benannten Inhalte bedarf es einer absoluten Mehrheit der anwesenden Mitglieder des Sprecherrates. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Einrichtungsleiters. Auf Antrag kann die Abstimmung im Sprecherrat öffentlich durchgeführt werden.
- Tagesordnungspunkte können von einzelnen Kindern und Jugendlichen, von pädagogischen Mitarbeitern¹ oder von der Leitung eingebracht werden.
- Die Ergebnissicherung übernimmt der Schriftführer.

Zu den Inhalten und Aufgaben des Sprecherrats gehören:

- Bearbeitung von sachlichen Themen, z.B. Kinderrechte, Umgang mit Alkohol, Rauchen
- Klärung von Konflikten, die das gesamte Haus betreffen
- Überprüfung der Einhaltung von Vereinbarungen
- Planungen für gruppenübergreifende Aktivitäten, Freizeiten, Jubiläen oder Feste
- Aufgreifen von Ideen, Wünschen und Themen einzelner Kinder bzw. Jugendlicher oder Gruppen
- Informationsweitergabe
- Umsetzung des Beschwerdemanagements für die Kinder und Jugendlichen auf Hausebene
- Meinungsbildung
- Auftragsbearbeitung
- Erstellung von Broschüren zur Information anderer Kinder und Jugendlichen

ANLAGE B: BESCHWERDEMANAGEMENT

Begriffsklärung

Die Kinder und Jugendlichen sollen in der öffentlichen Jugendhilfe die Möglichkeit haben, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren, und sollen über den Beschwerdeweg und die Vorgehensweise informiert sein.

Der Begriff „Beschwerde“ ist in diesem Zusammenhang auch als Idee bzw. Verbesserungsvorschlag zu verstehen und im Dialog mit den Pflichten und mit der Eigenverantwortung (Erziehungsziel), insbesondere der jugendlichen Bewohner, zu behandeln.

Standards zur Umsetzung

Um das Recht und die Möglichkeit einer Beschwerde sicher zu stellen, gelten im Jugendhaus Salesianum folgende Standards:

- Die Beschwerdemöglichkeiten innerhalb der Gruppe und des Hauses sind entsprechend dem Alter und den Möglichkeiten der Beteiligung für die Kinder und Jugendlichen gestaltet und ersichtlich (Gruppengespräche, Sprecherrat, Ansprechpartner signalisieren Offenheit)
- Die Hierarchie und die entsprechenden Personen (Gruppenleiter¹, Erziehungsleiter¹, Einrichtungsleiter¹) sind den Kindern und Jugendlichen bekannt.
- Die externen Ansprechpartner (Vertrauenspersonen, Jugendamt, Heimaufsicht) und die Möglichkeiten deren Erreichbarkeit sind den Kindern und Jugendlichen bekannt.
- Entsprechende Kontaktdaten (Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Postanschrift) sind bekannt und für alle Kinder und Jugendlichen verfügbar.
- Die Möglichkeit einer anonymen Kontaktaufnahme ist gegeben.

Anmerkungen

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgängig die männliche Bezeichnung, z.B. Vertreter, Pädagoge usw. gewählt. Die weibliche Form ist jeweils mit gemeint.

² Zusatzleistungen sind zusätzliche zeitlich begrenzte und auf den Einzelfall bezogene Leistungen, die nach individueller Hilfeplanung gesondert berechnet werden.

³ Hierbei handelt es sich um indirekte Leistungen zur Sicherung und Dokumentation der Leistungserbringung und zur Einhaltung der Qualitätsstandards.

Stand: August 2018



Jugendhaus Salesianum
Busdorfwall 28
33098 Paderborn

www.jugendhaus-salesianum.de